



Ein blinder Bettler betrat die Wirtsstube, um Almosen zu sammeln

Doch man begnügte sich nicht mit dieser einen Probe, sondern wiederholte sie noch zweimal, immer mit anderen Personen und in anderer Reihenfolge. Jedesmal erkannte der Bettler die Stimme, die sich ihm so unverlöschbar eingepägt hatte.

Diese Beweise genügten dem Parlament. Der Prozeß wurde eröffnet, ohne daß man Einzelheiten des Vorgangs hätte ermitteln können. Das Urteil lautete auf Tod durch das Rad. Nicht alle Richter sahen die Indizien, auf die das Urteil sich stützen konnte, als ausreichend an. Denn obgleich der Angeklagte und jener Mann auf dem Berge von Argenteuil identisch waren, so wurde doch durch nichts bewiesen, daß dieser Mann den Mord vollbracht hatte. Aber man hatte schließlich das Geständnis, wenn es auch widerrufen worden war. Auf eine Gegenüberstellung des Täters mit den Pariser Bankiers verzichtete man sogar, obwohl dies zur Klärung des Falles beitragen und einen weiteren Beweis hätte ergeben können.

So wurde an dem Angeklagten das Urteil vollzogen. Es war kein ungerechtes, denn in seiner Todesstunde legte er öffentlich ein vollständiges Bekenntnis ab.

Er war der französische Diener, der den italienischen Kaufmann von London aus begleitet hatte. Er war mit ihm in Rouen gewesen und mit ihm auf der Straße nach Paris weitergewandert. Den Plan, seinen Herrn zu ermorden und zu berauben, hatte er vielleicht schon früher gefaßt. Der feste Entschluß und die Gelegenheit hatten sich erst auf diesem Wege gefunden. Der Diener versetzte seinem Herrn plötzlich mehrere tödliche Stiche und plünderte ihn mit aller Geschwindigkeit aus. Dann schleppte er den mit dem Tode Ringenden in die Weinberge. In diesem Augenblick kam der Blinde, fragte und wurde mit der Antwort, die wir kennen, abgewiesen. Ein Blinder konnte ihm nicht zum Verräter werden. Der Mörder setzte, den Raub in seinen Taschen, den Weg fort und beeilte sich, bei seiner Ankunft in Paris alle auf den Namen seines Herrn lautenden Wechsel zu Geld zu machen. Warum er dann Rouen, einen der Mordstätte so nahe gelegenen Ort als Wohnsitz wählte, verriet er nicht. Doch dieser Leichtsinns wurde ihm zum Verhängnis . . .

\* \* \*